

www.e-rara.ch

**Die Natur und Eigenschaften des Holzes und seines Bodens, nebst seiner
Nahrung und Ursachen des Wachstums**

Enderlin, Joseph Friedrich

Basel, 1767

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: UBH Rb 2044

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-98053>

Die innerliche Geschichte des Holzes

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

kräftlos zu Boden, stirbt, faulet und wird von den Würmern verzehret.

36) Nun ist der Held todt, dessen Geschichte zu beschreiben die Absicht war, die Geschichte hat also ein Ende. Statt der Trauerrede, wird es nicht unangenehm seyn, nach dem Gift zu fragen, welches ihm seinen Tod bringt? Hier hat es gleiche Beschaffenheit wie mit den Menschen. Der nehmliche Nahrungsfaft, welcher vorher zur Erhaltung und Gesundheit dienete, bringt den Tod, sobald er verdirbt. Aller Nahrungsfaft im Holze, er seye süß, sauer oder bitter, dick oder dinne, zähe oder wässerig, ist dem Verderben unterworfen, sobald er seine gesunde Bewegung verliert: Er gehet alsdann in eine Art von Gährung und Fäulniß, welche die nächste Gefäße des Holzes anfriszt und zerstöret; dadurch wird das Holz, aus einem festen, starken Körper, ein zerfressener, mürber, zerreiblicher; endlich bitten sich gar Würmer und andere Insecten zu Gaste, welche vollends zernagen, was die Fäulniß nicht schon zerstöret hat.

Die innerliche Geschichte des Holzes.

37) Zu der äußerlichen Geschichte des Holzes gehöret noch die innwendige Geschichte: denn so lange es wächst, müssen von innen nicht weniger Veränderungen in dem Holze vorgehen, als von aussen, deren Kenntniß sehr viel unterrichten kan, was dem Holze zum Schaden oder Nutzen gereicht. Das innwendige Wachsthum eines Baumes läßt sich aber nicht anders erkennen, als durch Beobachtung seines Eingeweides; könnte also auch die Anatomie des Holzes heißen. Daß ein jeder Baum aus Wurzeln, Stamm oder Schaft und Aesten bestehet, weiß

weiß jeder Holzmacher; allein, es ist nicht einem jeden eben so geläufig, wo der Baum nach und nach sein junges Holz ansetzt und wie? Dieses aber zu wissen, wird vorher dienlich seyn, ehe man sich um die feinen Werkzeuge bekümmert, durch deren Dienst aus einem Saamen nach und nach ein Baum werden kan.

38) Unstreitig ist es zwar, daß der Anfang des Wuchses in dem Saamen vorgehet, wo sich der Keim bildet; aber in dem Saamen ist der Keim noch kein Holz, sondern erlangt die Gestalt eines Baumes erst in der Erde; dieser innwendige Vorgang gehört zu dem Wachsthum. Wird ein junges heuriges Bäumlein der Länge nach voneinander geschnitten, so befindet sich in der Mitte der Kern, welcher eine hohle grosse Röhre, mit Mark ausgefüllt, vorstellt, und ist in einigen Hölzern durch Querselle, wie durch sichtiges Postpapier, durchschnitten. Um das Herz herum schließt ein etwas fester faseriger Ring von Holz an, und um diesen eine dünne Rinde. Die Wurzel ist gewöhnlich nicht nur dicker als das Stämmlein, sondern auch zäher und schwammiger, im übrigen aber wie das Holz beschaffen; das Holz spizt sich aus und ist oben an den Knospen, zwischen Rinde und Mark, nicht mehr sichtbar, wenigstens nicht mehr so stark als unten an der Wurzel. Die Rinde ist gleichfalls unten merklich dicker als oben, doch behält sie an der Knospe eine grössere Dicke als das Holz. Das Laub und Nadeln sind gleichsam in die Rinde eingewurzelt, und scheinen einige seiner Wurzeln gegen dem Holz durchzugehen, wo endlich ein Aug fisset; da hat das Mark von dem Herz an, durch das Holz durch bis an das Aug, eine Gemeinschaft.

39) Das folgende Spätjahr findet sich dieses erste Bäumlein in nichts verändert, als daß es dicker wird und daß aus seiner Knospe ein neuer Zweig wächst, welcher aussehet wie das Bäumlein in dem Jahr zuvor. Wird ein solches zweijähriges Bäumlein der Länge nach entzwey geschnitten, so findet sich dessen Holz und Rinde dicker, aber das Herz ist gewöhnlich dünner worden als es vorher war, behält aber seine Gemeinschaft mit dem neuen Herz des jungen Zweiges, ob es schon in einigen Holzarten unterbrochen scheint; nur ist es nicht mehr so feuchte als in denen jungen Zweigen, und zwar desto weniger, je älter es wird. Hat man an das vorjährige Bäumlein ein vorsichtiges Zeichen gemacht, so findet sich solches noch in der Rinde, aber nur außen, und findet sich in dem Holz, aber nur inwendig; woraus offenbar wird, daß das neue Holz und Rinde, zwischen der alten Rinde und Holz, wachsen müsse, und zwar auswendig an dem vorjährigen Holz wächst das neue Holz, und inwendig der vorjährigen Rinde, wächst eine junge Rinde. Die Rinde weist diesen neuen Zuwachs nicht so deutlich auf, als das Holz, wo man meistens ganz deutlich zwey Ringe erblickt und ihnen daher von Alters her die Namen Jahre, oder Jahrringe beygelegt hat. Dieser neue Zuwachs bedeckt nicht nur den alten, sondern erstrecket sich noch über den vorjährigen Wuchs hinaus und macht dort einen Zweig der nur einen Jahrring hat, übrigens in allem so beschaffen ist, als wie ein heuriges Bäumlein, nur daß er nicht unmittelbar an der Wurzel stehet. Gleiche Beschaffenheit hat es mit der Wurzel, die vorjährige hat einen neuen Zuwachs zwischen Holz und Rinde bekommen, wie das Holz, und sind die dieses Jahr gewachsenen Wurzeln sowohl, als die Nebenzweige, das nehmliche, was die erste Wurzel das Jahr zuvor war.

40) Eben

40) Eben so geht es in dem dritten und alle folgende Jahre mit dem alten Holze zu, so lange es grün ist. Alle Jahre legt die Natur dem ganzen Baume über das alte Holz eine neue Haut von Holz an, jedoch mit Beybehaltung der alten, und über diese Haut wächst unter der Rinde auch ein neues Hemde von Rinde mit Beybehaltung des alten Kleides, welches in der Jugend an denen meisten Baumarten glatt und galant ausseheth, aber im Alter rauch und unansehnlich wird, indem es durch die zunehmende Dicke des Holzes zerrissen wird. Diese junge Haut von Holz endiget sich jederzeit in einem disjährligen Zweige, welcher ein Herz, nur einen Jahrring von Holz und nur eine einfache Rinde hat. Ist aber der Jahrring an dem alten Holze schon so stark, daß er in einem einzigen Zweige nicht Platz hat, so treibt er mehrere Schoffe, von denen jeder eine Rinde, einen Jahrring, und ein Herz hat, welches letztere, durch alles Holz durch, die Gemeinschaft mit dem Herzen des Baumes unterhält, so lange es gesund ist. Gleiche Beschaffenheit hat es mit denen Wurzeln, nur daß sie weder Laub noch Nadeln tragen.

41) Rinde und Herz bleiben deme ohngeachtet in einer Verbindung mit einander, obschon das Holz zwischen ihnen seine Gränzen alle Jahr erweitert. Schneidet man einen nicht allzu jungen Stamm die Quer voneinander, wie das Holz gewöhnlich gesagt wird, so zeigen sich, in Gestalt eines Sterns, Adern, die von dem Herzen bis an die Rinde, oder auch bis in dieselbe reichen, welches insonderheit an der Rothbuche sehr merklich ist. Aus dieser Untersuchung wird so viel klar, daß sich alle Holzringe, welche dieses Jahr wachsen, an dem Herzen derer Zweige
von

von dem nemlichen Jahr, ausspiken, das folgende Jahr aber durch das neue Holz von der Rinde getrennt werden, folglich nur ihre Gemeinschaft mit dem Herze von gleichem Alter behalten, und daß das Herz durch die Queradern mit dem Zwischenraum des Holzes und Rinde von der nemlichen Höhe, wo der neue Holzring um den ganzen Baum wächst, durch eine beständige Fortsetzung dieser Adern eben auch ununterbrochene Bekanntschaft unterhalte.

Die Bestandtheile des Holzes.

42) Ein Forstmann, der bey dem täglichen Umgang mit Holze gar niemahlen neugierig würde: Wie es doch zugehet, daß das Holz wächst und durch was für Hülfsmittel es wächst um sich dieser Hülfsmittel zu bedienen, dessen Wachsthum zu befördern oder seine Hindernisse zu heben? müßte nur keine rechte Freude am Holze haben, und würde sich mit Recht verdächtig machen, daß ihn andere Absichten in den Wald treiben als die Liebe zu dem Holze. Jeder Mensch, der nur einiges Nachsinnen anwenden will, wird finden, daß, durch die ganze Natur durch, nichts merkwürdigeres anzutreffen ist, als daß ein so grosses erstaunliches Quantum Wasser, welches die Bäume verbrauchen, in die Höhe von 100 Schuhen und drüber lauft, ohne eine Machine zu sehen, die es hinauf zwingt, und daß aus dem nemlichen Saft Dinge von so verschiedener Natur gezeuget werden. Wer nur noch einen Funken Liebe zu seinem Gott hat, kan nicht anders, als wünschen, seine Weisheit auch in diesem gemeinen Stücke zu erkennen, um ihn mit Verstand zu loben. Dieser Einsicht wird aber nothwendig die Er-

kennt-